

Also packen sie es an ...

Rüstige Rentner für Deutschen Engagementspreis nominiert



Sie sind Rentner und packen in Hüttenbusch überall dort mit an, wo ihre Arbeit und ihr Engagement gebraucht werden. Von links: Friedrich-Karl Schröder, Werner Günther und Gerd Suerken. Foto: ui

Hüttenbusch (ui). Ihr Berufsleben ist beendet. Das heißt aber noch lange nicht, dass sie sich zur Ruhe setzen, im Gegenteil. Die rüstigen Rentner in Hüttenbusch haben da ganz andere Vorstellungen von ihrem Leben im Ruhestand. „Wir wollen nicht die Beine hochlegen, sondern etwas Sinnvolles für unsere Dorfgemeinschaft machen“, bringt es Friedrich-Karl Schröder ganz einfach auf den Punkt. Er ist eines der 14 Mitglieder, die sich in Hüttenbusch zu den „Rüstigen Rentnern“ zusammengetan haben und überall da anpacken, wo es nötig ist und wozu die Gemeinde kein Geld hat.

Wie sehr auch Bürgermeister Stefan Schwenke und dessen erster Stellvertreter Holger Lebedinzew das Ehrenamt der rüstigen Rentner würdigen, zeigt sich darin, dass sie die Männer für den Deutschen Engagementspreis vorgeschlagen haben. Noch ziemlich frisch ist der Brief vom Projektbüro Deutscher Engagementspreis Berlin, den Friedrich-Karl Schröder in den Händen hält. Darin steht, dass sich die rüstigen Rentner seit Jahren für die Ortschaft Hüttenbusch engagieren. „Sie sind somit Bindeglied im demografischen Gefüge und leisten damit einen tollen Beitrag zur funktionierenden Dorfgemeinschaft“.

Die rüstigen Rentner haben alle etwas gemeinsam: Sie bringen handwerkliches Geschick mit. Und das ist auch gut so, denn die Männer pflastern, sanieren, renovieren, errichten Zäune und Pforten, stellen Ruhebänke auf, reparieren Dächer, erledigen Malerarbeiten, fertigen Türen an, bauen Lautsprecheranlagen ein, pflegen das Ehrenmal, Verlegen Wasser- und Abwasserleitungen, fällen Bäume und, und, und ... Frauen gehören den rüstigen Rentnern zwar nicht an, aber auch sie engagieren sich. So sind sie zum Beispiel dabei, wenn die Friedhofskapelle grundgereinigt wird. Und sie nehmen an den Ausflügen, Grillabenden und Fahrten teil.

„Wir haben keine Vereinsstruktur, sondern sind eine einfache Gruppe“, sagt Werner Günther, der mit seinen 67 Jahren wie seine Mitstreiter Friedrich-Karl Schröder (66) und Gerd Suerken (65) zu der „Jugendabteilung“ zählt. „Es gibt keine Satzung, es werden keine Protokolle geschrieben.“ Aber die rüstigen Rentner haben einen Vormann, und der heißt Alfred Kück (81). Er ist nämlich der Gründer des agilen Trupps. Der langjährige Vorsitzende des SV Hüttenbusch v. 1949 machte sich immer wieder Gedanken darüber, wie man den Bahnhof Hüttenbusch wieder in Betrieb nehmen könnte, er sollte wie-

der Haltepunkt für den Moorexpress werden. Da der Gemeinde hierfür das nötige Geld fehlte, baute Alfred Kück gemeinsam mit Friedrich Karl Burfeind und Heinz Semken ein Bahnsteigsschild sowie eine Wartebank - so wie beides heute zu finden ist. Bei dieser Gelegenheit wurde um weitere männliche Unterstützung aus dem Ort geworben. Das war am 28. Januar 2001. Seitdem gibt es die rüstigen Rentner. Da Alfred Kück in unmittelbarer Nachbarschaft zum Friedhof wohnt, musste er feststellen, dass auch dort einiges im Argen lag. So wurde nicht nur das schmiedeeiserne Tor gebaut, sondern es gibt heute einen Ehrenmal-arbeitsplan, der festhält, wann was auf dem Friedhof erledigen muss, zum Beispiel Rasen mähen, fegen oder Gedenktafeln säubern.

Die Mitglieder verbindet nicht nur die ehrenamtliche Arbeit. „Wir pflegen auch ein gewisses geselliges Zusammensein“, sagt Gerd Suerken, der vor seinem Rentnerleben fast 40 Jahre im Rohstoffeinkauf tätig war und eine Vorliebe für Trecker hat. Als Beispiel nennt er Grillabende, eine Flughafenbesichtigung in Bremen und Geburtstagsfeiern. Wobei Geburtstagsfeiern nicht im herkömmlichen Sinne gemeint sind, sondern Geburtstagsfrühstücke. „Das sind unsere eigentlichen Sit-

zungen, auf denen die nächsten Projekte besprochen werden“, fügt der ehemalige EDV-Architekt, Korbflechter, Drechsler und das Seniorenbeiratsmitglied Werner Günther hinzu.

Friedrich-Karl Schröder ist eigentlich noch nicht so richtig Rentner, denn er ist Landwirt, „und der muss wie der Papst arbeiten, bis er die Augen zumacht“. Aber da sein Sohn den landwirtschaftlichen Betrieb führt, lastet nicht mehr alles allein auf seinen Schultern. Ein Vorteil für die Gruppe: Friedrich-Karl Schröder kann auf alle technischen Geräte, Arbeitswerkzeuge und Schlepper des Sohnes zurückgreifen. Da er Gemeinderatsmitglied ist, sieht er sich auch als Mittler zwischen Politik und Dorfgemeinschaft - ebenso wie der rüstige Rentner Waldemar Hartstock, der ebenfalls Gemeinderatsmitglied und Ortsvorsteher von Hüttenbusch ist. „Der Bürgermeister weiß, wer wir sind, wo wir sind und was wir können. Er weiß unsere Arbeit zu schätzen“, unterstreicht Werner Günther.

Ob die handwerklich begabten Männer nun den Deutschen Engagementspreis bekommen werden, bleibt abzuwarten. „Wir müssen uns bundesweit durchsetzen“, sagt Schröder nicht ohne Stolz. Wenn sie zu den ersten 15 gehören, können sie mit einem Preis rechnen.